



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1778

Gedicht über seinen Wald bey Windsor, von Fr. Knapp

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54287)

8 Gedichte auf Alexander Pope



An
Herrn Pope,
über seinen
Wald bey Windsor.

Heil dir, heiliger Barde! eine sonst unbekannte Muse grüßet dich von dem kalten atlandischen Ufer her. Unsere finstere Welt hat dein glänzendes Blatt gesehen, und Windsors froher Schattensitz wird der unsrige. Der östliche Pomp hatte eben unsere Sorgfalt auf sich gezogen, und Indten seine prächtigen Schätze hier ausgegossen. Eine mannichfaltige Beute zierte unser nacktes Land; Persiens Stolz schlammerte auf unserm Strande, und Chinas Erde lag auf gemeinem Sande; die bald in die Höhe bald in die Tiefe geworfenen Fragmente bekleideten die steinigten Sandbänke, und pflasterten die bunte Bay. Darauf kamen deine Schätze: und nun rühmen wir uns einer edlern

Ladung an unserer unfruchtbaren Küste. Aus deinem blätterreichen Walde empfangen wir dauerhaftere Freuden, als der Ost geben kann.

Was für prächtige Scenen, wohin wir nur in deinen Blättern sehen, ziehen unsere geschäftige Gedanken auf sich! die prächtigen Scenen erscheinen in allem ihrem Stolze, so frisch in deinen Blättern, als in dem Haine, worin sie waren. Nicht halb so getreu zeigt die schöne *Lodona* den waldigten Schmuck, der an ihren Ufern wächst, indem sie den sich verwundernden Schäfer mit einem neuen *Windsor* auf ihren Wasserebenen unterhält. Deine richtigern Lieder übertreffen die glänzende Welle, die lebendige Scene zeigt sich im Spiegel deiner Muse. Süßere Töne besetzen nicht die wiederhallende Wälder, wenn *Philomela* da sitzt und schlägt, als wenn du die grünen Felder und offenen Spaziergänge singest, und uns so wohl Harmonie, als Schatten gibst. Die Hand eines *Titian* könnte den Hain schildern, aber du kanst den Hain und mit ihm seine Musik, mahlen.

10 Gedichte auf Alexander Pope

Deine Blätter schimmern von ungemeiner Mannichfaltigkeit, eine neue Schöpfung strahlet aus jeglicher Zeile hervor. Wie plötzlich erheben sich vor den Augen des Lesers Bäume, und machen eine zweifelhafte Scene von Schatten und Licht, und geben zugleich den Tag, zugleich die Nacht! Und Welch eine angenehme Verwirrung, in schrecklichen Wüsten mit bunten Feldern vermischt, herrschet wieder in diesen? Und schau, die Wüsten werfen eine angenehme Finsterniß, und staudigte Heiden stehen froh in purpurner Blüte; indem fruchtbare Erndten sich an ihren unfruchtbaren Seiten erheben, und Wälder mit Mehren den jährlichen Stolz den Augen darstellen.

Beglückt der Mann: der seine wohlgestimmte Leyer da rühret, wo Wälder, und Bäche, und düstende Felder ihn begeistern! Drey mal glücklich du, und der würdigste, unter den Freuden der Gefilde zu wohnen, die du so schön besingst! Ich versuche hier in einem kalten, und in einem trocknen Lande, so kalt, wie meine Gedanken,

und so trocken, wie mein Vers, an der westlichen Küste mit einzustimmen. O freudenlose Fluth! o rauhes stürmisches Meer! mit Unkraut bewachsen, und mit häßlichen Einöden umgeben. Reißt mich, ihr Götter, von diesen atlandtschen Ufern hinweg, und verhüllt mich in Windsors düstenden Büschen; oder führet mich zu den Spaziergängen meiner geliebten Isis zurück, und laßt mich auf immer auf ihren blumigten Ufern liegen. Von da laßt mich die ehrwürdige Scene, den feyerlichen Tempel, das ewige Grün der Haine betrachten: wo der heilige Sough lange Zeit seinen berühmten stillen Aufenthalt fand, und die Musen zu dem Waldsitz führte, unter den schönen Geistern Verbesserungen einführte, den classischen Reichthum aufschloß, und das zu Musik machte, was sonst Getöse war. Hier brachte ich meine Tage mit berühmten Barden zu, weder frey vom Tadel, noch dem Ruhm unbekannt, genoß des Segens, den seine Regierung gab, und beneidete in diesem angenehmen Aufenthalt Windsor nicht. Die güldnen Minuten tanzten sanft dahin, und tonreiche Barden vertrieben den

12 Gedichte auf Alexander Pope

verdrießlichen Tag. Sie sungen, und sungen nicht umsonst, von Versen befeuert, die Maro lehrte, oder Addison eingab. Ich selbst versuchte die zitternde Saite zu rühren: wer konnte sie hören, und nicht versuchen, zu singen?

Aus diesen Träumen durch dein mächtiges Lied erweckt, erwache ich, und wandere durch das Feld, oder Thal. Von deiner Muse geleitet eile ich von Lust zu Lust, sehe das ausgebreitete Netz, oder höre das donnernde Rohr. Ach! wie zerschmelze ich von Mitleiden, wenn ich auf der kalten Erde den flatternden Fasan liegen sehe! seine prächtige Kleidung erscheint in blendenden Zeilen, und jede Feder glänzet darin, und wechselt die Farben.

Auch das edelmüthige Ross kann ich nicht vorgehen, aber indem das tanzende Pferd meine Augen auf sich ziehet, stürzt es fort, ist es dahin; und jetzt seh ich es über Hügel, und Thäler fliegen, und jetzt verliere ich den Lauf, und das schnelle Gesicht kann das fliegende Pferd nicht verfolgen. O! könnte dein Virgil von

seinem Weltkreise herunterschauen, so würde er ein Ross sehen, das dem seinigen gleich ist! Mitten in dem Feuer der Lustbarkeit, mitten in der Jagd, hält mich das Gemurmel der Godone im Laufe auf. Wer kann sich zwingen, die schmelzende Geschichte der Godone nicht zu hören? Die süße Klage wird über die Zeit siegen; die Geschichte wird man erzählen, wenn Schatten ihre Ufer verlassen, und die Nymphe besingen, wenn ihr Bach nicht mehr fließen kann.

Auch dein Gesang, alte Themse, wird nicht aufhören zu glänzen, und Inhalt und Gesang zugleich göttlich zu seyn. Der Friede, den du singest, soll den Britten besser gefallen, als alles vorige Siegesgeschrey. O könnte Bristannien deinen Strom nachahmen, so sollte die Welt vor seinem schrecklichen Namen zittern: aus verschiedenen Quellen sollten geheilte Wasser gleiten, von verschiedenen Farben eine verschiedene Fluth führen, eine zeitlang an dem krummen Ufer hinab murmeln, zugleich murmeln, und die Insel bereichern, eine zeitlang durch viele besondere Kanäle strömen, aber sich

14 Gedichte auf Alexander Pope

zuletzt vereinigen, sanft zusammen fließen, damit Freuden ihre lang unterschiedene Namen verlieren, und eine ruhmwürdige, und unsterbliche Themse ausmachen.

Fr. Knapp.



An
Herrn Pope,
Nach einer griechischen Sinnschrift
auf den Homer.

Als Phoebus und die neun harmonischen Musen sich vor Alters in den theopischen Schatten versamleten, riefen sie, was für ein hohes unsterbliches Lied schickt sich für diese Harfen zu ertönen, und für dich, zu hören? Der Gott versetzte; erwecket eure erhabenste Töne, den jungen Pelus und den Fall von Troja zu singen! In Entzückung wiederholen sie den